



KOULOUNISATION

Salim Djaferi (Belgien)

Deutsche
Erstaufführung
präsentiert in
Zusammenarbeit mit
Fast Forward Festival,
Staatsschauspiel
Dresden

Schauspiel Leipzig / Diskothek  

Di, 7. November 2023 | 21.30 – 22.45 Uhr

Mi, 8. November 2023 | 21.30 – 22.45 Uhr

Französisch mit englischen und deutschen Übertiteln

Inszenierung + Performance Salim Djaferi **Bühnenkomposition** Delphine de Baere **Künstlerische
Mitarbeit** Clément Papachristou **Dramaturgische Beratung** Adeline Rosenstein **Textmitarbeit** Marie Alié,
Nourredine Ezzaraf **Bühne** Justine Bougerol, Silvio Palomo **Licht + Technik** Laurie Fouvet **Entwicklung +
Produktion + Distribution** Habemus Papam **Übersetzung + Übertitelung** Panthea

Kreation Les Halles de Schaerbeek, Brüssel, 2021

In seinem gefeierten ersten Theaterstück nimmt Salim Djaferi mit viel Humor und beißender Ironie die Sprache der Kolonialisierung auseinander. Für eine Recherche reiste der Sohn von Eltern mit algerischem Migrationshintergrund 2018 nach Algier, um sich vor Ort über die Kolonialisierung Algeriens und den blutigen Übergang in die Unabhängigkeit zu informieren. Als er in einer Buchhandlung vergeblich nach der Abteilung „Algerienkrieg“ suchte, erklärte ihm die Verkäuferin freundlich, dass er in der Sektion „Revolution“ nachsehen müsse. Er begann die Macht der Wörter, ihre Herkunft, Wirkung und Bedeutung zu untersuchen und begriff, dass es eine Frage der Perspektive ist, wie Geschichte wahrgenommen und erzählt wird.

KOULOUNISATION nährt sich aus intimen Erzählungen und linguistischen Interferenzen, die entstehen, wenn die Realität der Unterdrückten auf die Sprache der Kolonialmacht trifft. Denn

“How do you say ‘colonization’ in Arabic?” – Based on this consideration, Salim Djaferi traces the history of Algeria’s colonization by France and its bloody transition to independence. For research, the son of parents with an Algerian immigration background traveled to Algiers in 2018; on site, he informed himself on Algeria’s colonization and the bloody transition to independence. When he failed at finding the section on the “Algerian War” in a bookstore, the saleswoman explained to him kindly that he would have to check the section “Revolution” instead. He began investigating the power of words, their background, effect and meaning, and he understood that how history is perceived and explained is a question of perspective.

KOULOUNISATION is borne of intimate stories and linguistic interferences that emerge when the reality of the repressed meets the language of a colonial power. On the interface between theatre and visual arts, Salim Djaferi looks at his own family history as well as collective trauma with earnestness, self-irony and plenty of sensitivity. He weaves a net of language, creates connections, infuses, squeezes, separates, drills and pesters. He ruminates, recognizes and digests. And he demands transparency! A semantic (re-)search into the power of words!

Salim Djaferi, der am Conservatoire Royal de Liège / Königlichen Konservatorium (ESACT) in Lüttich Theater studiert hat, ist Schauspieler, Autor und Regisseur. Seine Vorliebe für das Dokumentarische zeigte sich bereits in Zusammenarbeiten mit Sanja Mitrovic, Elena Dorasio, Benoît Piret, Adeline Rosenstein und Clément Papachristou. Nach der Installation

auf französischer Seite wurde (auch) in der Sprache die ausgeübte Gewalt ausgeblendet: So wurde von „Operationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ oder „algerischen Ereignissen“ gesprochen.

An der Schnittstelle zwischen Theater und bildender Kunst blickt Salim Djaferi mit Ernsthaftigkeit, Selbstironie und viel Feingefühl auf die eigene Familienhistorie sowie kollektive Traumata. Er webt ein Netz aus Sprache, stellt Verbindungen her, durchtränkt, quetscht aus, durchtrennt, bohrt und löchert. Er wiederkaut, erkennt und verdaut. Und er fordert Transparenz!

Sein spielerisches und zugleich schmerzhaft-sensibles Material präsentiert er im Stil einer gewitzten Vorlesung, in die er das Publikum durch subtile Interaktionen mit einbezieht. Und er erzählt die Geschichte der Revolution weiter!

SAJADA / LE LIEN (2019) mit Gebetsmatten von Muslim:innen aus Belgien, Marokko und Frankreich kreierte Salim Djaferi 2021 mit KOULOUNISATION in Les Halles de Schaerbeek in Brüssel seine erste Arbeit für das Theater. Er lebt und arbeitet in Brüssel.

www.habemusapam.be



Auszüge aus einem Interview von Sylvia Botella mit Salim Djaferi über KOULOUNISATION am 10. Oktober 2021 in Brüssel

Sylvia Botella: Können Sie mehr über die Essenz des Stücks KOULOUNISATION erzählen: über die Sprache?

Salim Djaferi: Als ich anfang, an dem Stück zu arbeiten, stellte ich mir die Frage: Wie kann ich die Probleme der Kolonialisierung und der französisch-algerischen Beziehungen angehen, ohne aus der Position des Opfers zu sprechen? Zweifellos, indem man einen Schritt zur Seite macht. Als forschender Künstler interessiere ich mich für Sprache und genauer gesagt für das Wort „Kolonisation“. Wie sagt man „Kolonisation“ auf Arabisch? Mit anderen Worten: KOULOUNISATION ist kein Stück über die historische Erfahrung der Kolonialisierung. Es ist ein Theaterstück über das Wort „Kolonisation“ und die Erfahrungen, Lebensgeschichten und Gewalt, die damit verbunden sind.

Sylvia Botella: KOULOUNISATION hinterfragt unser Verhältnis zu Wahrheit, Erinnerung, Überlieferung und Geschichte, indem es unser Verhältnis zur Sprache befragt. Was genau macht Sprache mit uns?

Salim Djaferi: Ich wurde als Sohn algerischer Einwander:innen geboren. Ich habe oft Gespräche über den sogenannten „Algerienkrieg“ miterlebt. Aber das Wort „Revolution“ habe ich in diesem Zusammenhang erst vor Kurzem gehört. Das hat mein Denken verändert. Was ist, wenn der „Algerienkrieg“ nicht nur eine historische, sondern auch eine sprachliche Wirklichkeit ist? Was ist, wenn sich dieser in der Sprache manifestiert hat? In welchen Wörtern? Welche Bedeutung und Richtung geben ein Wort überhaupt vor? Und bis wohin? Wer entscheidet darüber? Was sagt es über eine Person aus, die ein Wort und nicht ein anderes verwendet?

All diese Fragen quälten mich zutiefst. Ich wollte dem Geräusch der Welt auf offensichtlichster Weise zuhören, mich dabei jedoch nicht mit dem bereits Bekannten zufriedengeben, nicht nur einvernehmliche Gedanken entwickeln.

Sylvia Botella: Wie funktioniert das Zusammenspiel von Theater und bildender Kunst, um das Unausprechliche schrecklicher, einzigartiger historischer Ereignisse wie dem „Algerienkrieg“ zum Vorschein zu bringen? Oder was man in Frankreich heute gemeinhin als „Krieg der nationalen Befreiung“ bezeichnet?

Salim Djaferi: In diesem Zusammenspiel ist eine Form der Intelligenz am Werk, die auf Metaphern beruht, die für alle zugänglich sind. Eine gutes Beispiel hierfür ist der mit roter Flüssigkeit getränkte Schwamm, der an einer Schnur hängt. Das Bild des tropfenden Schwamms reicht aus, um dem Publikum verständlich zu machen, was passiert ist. Das Bild allein ist Kommentar genug. Es (be-)deutet. Um es zu verstehen, muss man weder algerischer Herkunft noch ein bildender Künstler sein. All die auf der Bühne verbliebenen Elemente vermitteln die Bedeutung des Stücks, ohne dass es explizit ausgesprochen wird. Die materiellen Spuren bilden im physischen Raum ab, was gesagt wurde und was unausgesprochen bleibt. Zusammen werden sie zu einer Art subjektives und fragmentarisches Museum der Kolonialisierung Algeriens, das das Publikum nach der Vorstellung besuchen kann.



Do, 9. November: NACH|GEDANKEN & GESPRÄCHE zu KOULOUNISATION mit Salim Djaferi im Institut für Theaterwissenschaft

Produktion Salim Djaferi **Koproduktion** Les Halles de Schaerbeek, Le Rideau de Bruxelles, l'Ancre – Théâtre Royal de Charleroi **Unterstützung** Schreibstipendien Claude Etienne + SACD, La Chaufferie-Acte1, La Bellone – Maison du Spectacle, Théâtre des Doms, Théâtre Episcène, Zoo Théâtre, gefördert von Wallonie-Bruxelles International (WBI) **Dank** an Aristide Bianchi, Camille Louis, Kristof van Hoorde, Yan-Gael Amghar



Das Stück stellt das Gewaltverhältnis zwischen Kolonialmacht und Kolonialiserten auf verschiedenen emotional wirkenden Ebenen dar.

Wir möchten wissen, wer Sie sind!

Nehmen Sie an unserer Publikumsbefragung teil, damit wir Ihren Besuch und unser Angebot im nächsten Jahr noch besser machen können.



Impressum

Inhalt + Redaktion

Christian Watty, Imke Högden

Interview Material der Compagnie

Design KOCMOC brand

www.euro-scene.de

www.instagram.com/festivaleuroscene

www.facebook.com/festivaleuroscene